

Der genuesische Kartograph Vesconte Maggiolo und sein Werk

Autor(en): **Astengo, Corradino**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): - **(1996)**

Heft 13

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-8240>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der genuesische Kartograph Vesconte Maggiolo und sein Werk

Corradino Astengo

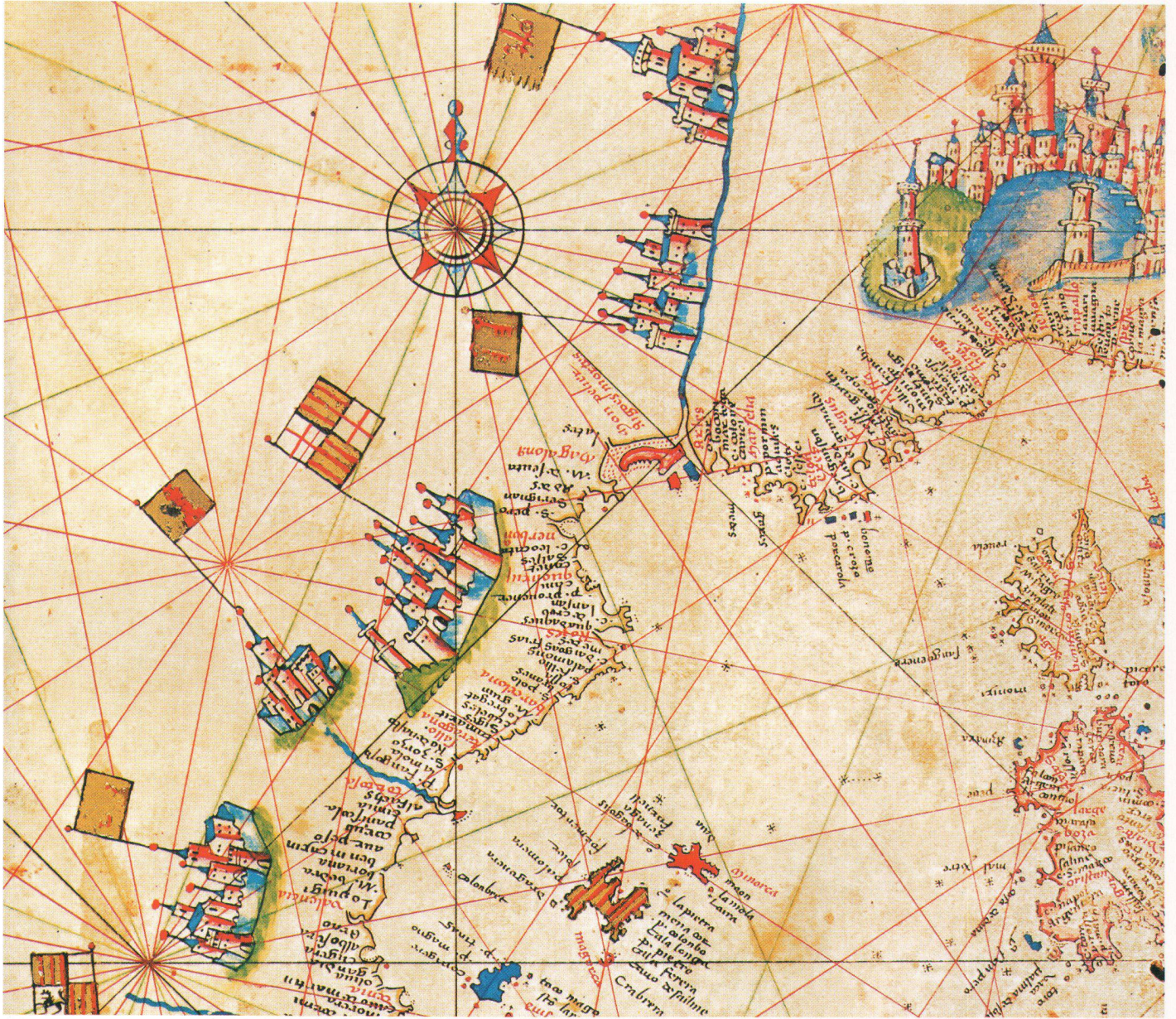


Abb. 1: Ausschnitt aus der Tafel 3 des Seetlas von Vesconte Maggiolo, 1512. Die Stadt Genua war seine Heimat und langjähriger Arbeitsort (Abbildung aus dem Faksimile des Urs Graf-Verlags, Dietikon-Zürich, 1979).

Die im Zeitalter der grossen Entdeckungen entstandenen Seekarten waren nicht nur Hilfsmittel der Seefahrer, sondern auch Dokumente, welche die fortschreitende Erweiterung des geographischen Horizontes aufzeigen.

Gerade in dieser Zeitperiode wurde jedoch ihr Ungenügen gegenüber den neuen Anforderungen der Seefahrt immer offensichtlicher. Die fehlende Kenntnis der Missweisung erzeugte nur geringe Fehler im Bereich des Mittelmeeres, fiel hingegen bei den grossen Ozean-Überquerungen schwer ins Gewicht. Wieder andere erkannten die magnetische Deklination, die – nach dem

Passieren der Azoren – von einer östlichen in eine westliche umschlug, ein Phänomen, das unter anderen bereits von Columbus auf seiner ersten Reise erkannt worden war.

Die Portugiesen hatten in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts neue Methoden in der astronomischen Navigation eingeführt, welche auf der Messung des Polarsterns über dem Horizont oder dem höchsten Sonnenstand am Mittag basierten. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts ergab sich daraus, dass die traditionellen Seekarten mit dem Netz der Windstriche oder Rumben oder mit einem Netz von geographischen Breiten, die astronomisch bestimmt worden waren,

überzogen wurden. In einigen Fällen ergänzte man diese durch eine weitere Skala mit den Angaben der geographischen Längen als Bezugssystem. Da man – nach Westen segelnd – in ein Gebiet unterschiedlicher magnetischer Deklination gelangte, liegen diese Längenskalen manchmal schräg.

Es muss hinzugefügt werden, dass die Seefahrer von Natur aus konservativ waren, jede Art von Neuerung nur zögernd annahmen und über lange Zeit hinweg mittels der traditionellen Methoden segelten, ohne sich um deren Fehler zu kümmern.

Den gedruckten Karten, die dank ihres geringen Preises bis zum Beginn des 16. Jahr-

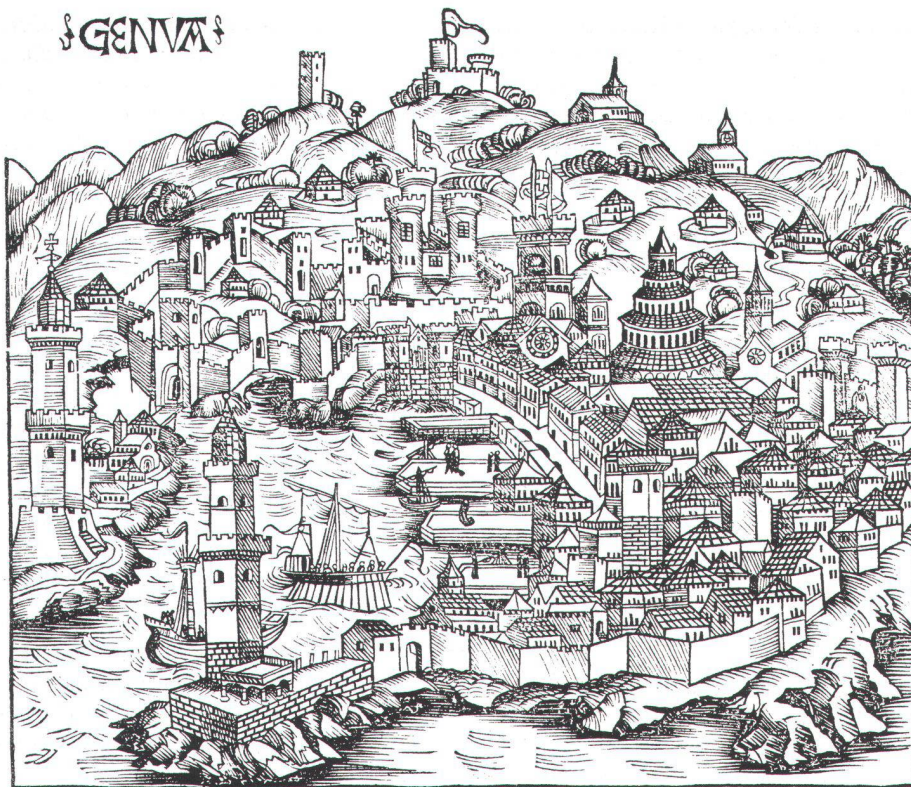


Abb. 2: Die Stadt Genua vom Meer her gesehen. Holzschnitt aus der Weltchronik von Hartmann Schedel (Deutsche Fassung), Nürnberg 1493.

hunderts eine grosse Verbreitung erlangten, gelang es jedoch nicht, die handgezeichneten und geschmückten Karten zu verdrängen.¹ Diese wurden weiterhin hergestellt, vor allem in Portugal und in Spanien, wo diese Betätigung im allgemeinen einer offiziellen Kontrolle unterstand, und in Italien, wo sie hingegen in kleinen unabhängigen Werkstätten geschah, oft von einer einzigen Familie betrieben und vom Vater an den Sohn weitergegeben wurde.²

Dies war vor allem in Genua der Fall, wo dieser Beruf während anderthalb Jahrhunderten das Monopol der Familie Maggiolo war.

Hauptvertreter dieser Dynastie von Kartographen war Vesconte Maggiolo, der Sohn des Giacomo und der Maria De Salvo, welcher wahrscheinlich um 1475 in Genua geboren wurde. Das genaue Jahr ist in der Tat unbekannt; immerhin – da die Erbteilung des väterlichen Vermögens im Jahre 1476 erfolgte – muss er vor diesem Datum geboren sein, aber nicht viel früher, in Anbetracht dessen, dass er seine letzte Arbeit 1549 datierte.³ Über seine Lehrzeit weiss man nichts; diese verbrachte er mit grosser Wahrscheinlichkeit in einer genuesischen Werkstatt.

Die Planisphäre von Fano

Seine älteste auf uns gekommene Karte ist vermutlich die grosse Planisphäre, die heute in der Federicianischen Bibliothek in Fano aufbewahrt wird. Der Autorvermerk ist der folgende: *ego vesconte de maiollo conposuy anc cartam de anno dominij 154 die VIII Juny in civitatem Janua*.

Zwei kleine Radierstellen zwischen den drei Zahlen, die das Jahr bezeichnen, geben zur Vermutung Anlass, dass die ursprüngliche Lesart 154 war, aber natürlich wird dadurch die Frage der Datierung des kostbaren Stücks nicht erhellet, ein Problem, das in der Vergangenheit unter den Fachleuten zum Anlass unendlicher Diskussionen wurde. Einige waren der Meinung, dass die Jahrzahl wahllos 1504, 1514, 1524 oder 1534 gelesen werden könne, wobei sie der letzten Lesart zuneigten. Andere, die sich vor allem auf den Inhalt der Karte stützten, begrenzten die Möglichkeit auf 1504 oder 1514. Endlich gab es solche, die überzeugt waren, dass die Jahrzahl nur 1504 sein könne, da es sich um die direkte Umsetzung der römischen Zahl *M·D·IV* in arabischen Ziffern handle.⁴ Unterstützt wird diese letzte Annahme noch durch die Tatsache, dass die fünf aufeinanderfolgenden Arbeiten die Jahrzahl in analoger Art unterteilt haben: *1511*, *1512*, *1513* und *1515*.

Andererseits kann man gerade auf der Planisphäre von Fano neben der kleinen Insel im Süd-Atlantik lesen: *Ista yzolla vocatur santa trinitad inventa fuit pro re de portugal de anno dominij 1503 die ses otober...* Das Jahr der Entdeckung der Insel ist durch die drei Ziffern 1, 5 und 3 angegeben, die gleichabständig und durch Punkte getrennt erscheinen, während die Null – rechts neben der Ziffer 5 – ziemlich viel kleiner erscheint und somit hätte später zugefügt sein können.

Endlich gibt es noch eine andere Möglichkeit in Betracht zu ziehen: Die Karte von Fano, welche das Gebiet zwischen Kuba

und Indien darstellt, spiegelt geographische Kenntnisse wieder, die nur in die ersten Jahre des 16. Jahrhunderts passen.⁵ Unter anderem finden sich noch viele Ungenauigkeiten im Indischen Ozean, in welchem sogar die Inseln Madagaskar und Ceylon fehlen.

Es ist richtig, dass die mit 1516 datierte Planisphäre dasselbe Gebiet darstellt und keinen wesentlichen Fortschritt in der Kenntnis des Autors aufzeigt, was auch zeigt, mit welcher Verzögerung die Nachrichten über die Neuentdeckungen von den Kartographen der nicht amtlichen Werkstätten übernommen wurden.⁶

Vom Gesichtspunkt des Karteninhaltes könnte die Planisphäre von Fano auch ins Jahr 1514 datiert werden, aber man darf nicht vergessen, dass diese in Genua ausgeführt wurde, während Vesconte Maggiolo zwischen 1511 und 1516 bekanntermassen seine Tätigkeit nach Neapel verlegt hatte. So ergibt sich endlich, dass die Jahrzahl 1504 als die wahrscheinlichste gelten muss.

Die ersten Werke aus Genua und Neapel

Das erste Werk, in welchem das Jahr der Vollendung klar angegeben ist, ist ein Seeatlas, der heute in der John Carter Brown Library in Providence, Rhode Island, aufbewahrt wird. Die Signatur liest sich wie folgt: *Vesconte de maiolo civis (?) Janue conposuy In neapoly de anno 1511 die XX January*.

Der Atlas setzt sich zusammen aus einer kosmographischen Tafel, acht Seekarten des Mittelmeeres, der europäischen und afrikanischen Atlantikküste und aus einer nautischen Planisphäre. Diese Planisphäre unterscheidet sich – obwohl sie eine ungewohnte Polarprojektion zur Konstruktion benutzt – weder betreffend des dargestellten Gebietes noch in den geographischen Kenntnissen von der Karte von Fano, abgesehen von Küstenstreifen Nordamerikas, die, von den Engländern und Portugiesen entdeckt, unter sich gut zusammenpassen und sich im äussersten Asien vereinen.

Dies entspricht einer damals weitverbreiteten Vorstellung, wie sie in einigen berühmten gedruckten Karten des ersten Dezenniums des 16. Jahrhunderts dargestellt worden ist.⁷

1512 führte Vesconte Maggiolo einen Seeatlas aus, der heute in der Biblioteca Palatina von Parma aufbewahrt wird: dieser besteht aus einer Karte des Atlantiks, die Europa, einen grossen Teil von Afrika und einen kleinen Streifen der *Tera de Brazile, Jamase Sta croxe*, enthält und aus drei weiteren Karten, welche das Gebiet eines «Normal-Portolans» darstellen (Abb. 1 und 3).⁸

In den folgenden Jahren, als er in Neapel tätig war, führte er drei Seekarten des Mit-

telmeeres und eine Planisphäre aus, welche derjenigen von Fano inhaltlich ähnlich ist.

Um 1518 kehrte Maggiolo, der unterdessen das Bürgerrecht von Neapel erhalten und eine Neapolitanerin geheiratet hatte, wieder nach Genua zurück. Giambattista Spotorno schreibt in seiner *Storia letteraria della Liguria* dem Dogen Ottaviano Fregoso das Verdienst zu, «eine Reihe von ausgezeichneten und begabten Männern (*eccellenti ingegni*)», unter welchen «Visconte Maggiolo – bekannt für seine Geschicktheit im Zeichnen von geographischen Karten und Portolanen» – war, wieder nach Genua zurückgerufen zu haben.⁹

Vesconte Maggiolo als offizieller Kartograph in der Republik Genua

1519 wurde Maggiolo zum offiziellen Kartographen der Republik Genua als *Magister cartarum pro navigando* ernannt und erhielt ein jährliches Gehalt von einhundert Lire, das nach Belieben zahlbar war, gegen die Verpflichtung, seinen Wohnsitz in Genua aufzuschlagen und ausschliesslich zum Nutzen der Stadt zu arbeiten (Abb. 2).

Im selben Jahr führte er einen Atlas von sieben Karten aus und im folgenden eine Seekarte des Mittelmeeres.

1523 dekreditierte der Senat, aufgrund von Klagen Maggiolos betreffend rückständiger Gehaltszahlungen, dass die hundert Lire nicht mehr «nach Belieben» aus den ausserordentlichen Ausgaben bezahlt werden sollten, sondern regelmässig in der ordentlichen Abrechnung der Republik zu erscheinen hätten.¹⁰

Eine Seekarte des Mittelmeeres mit der Legende *Vesconte de Maiollo composuy hanc cartan in Janua de anno dominy 1524 die X agusty* war einige Zeit im Federicianischen Saal der Biblioteca Ambrosiana di Milano archiviert, wurde aber bei der Bombardierung vom 15. August 1943 zerstört.

Eine weitere Karte, welche das Gebiet eines «Normal-Portolans» darstellt, gehört der Biblioteca Palatina in Parma. Die Signatur *Vesconte et Jhoannes de Maiollo fecit in Janua de anno dominj 1525 die VIII July* belegt, dass die Arbeit zusammen mit seinem Sohn Giovanni Antonio entstand, was vielleicht einer Art offizieller Vorstellung des möglichen Nachfolgers gleichkommen könnte.

Vier Jahre später erlaubte der Senat Vesconte Maggiolo tatsächlich, die beiden Söhne Giovanni Antonio und Jacopo (auch Giacomo genannt) am Privileg teilhaben zu lassen, oder einen der beiden, falls der zweite einen anderen Beruf ergreifen sollte.¹¹ So war es denn auch nur Jacopo, der in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts die offizielle Tätigkeit des Vaters fortsetzte.

1527 vollendete Vesconte seine bekannteste Arbeit, eine zweiblättrige nautische Plani-

sphäre mit der Signatur *Vesconte de Maiollo composuy hanc cartan In Ianua anno dominy 1527 die XX decenbris*. Einst in der Biblioteca Ambrosiana di Milano aufbewahrt, ereilte sie dasselbe Schicksal wie die Seekarte von 1524.

Auf das Jahr 1528 geht eine andere Seekarte des Mittelmeeres zurück, die 1993 auf einer Auktion verkauft worden ist.

Beinahe unbekannt ist indessen eine weitere grosse Planisphäre in Privatbesitz, wie mir vor Jahren von einem bekannten Gelehrten mitgeteilt wurde. 1531 ausgeführt, ist sie derjenigen von 1527 inhaltlich ziemlich ähnlich. Sie enthält auch die Ergebnisse der Reisen sowohl von Fernando de Magellan wie auch von Giovanni da Verrazzano und umfasst die gesamte damals bekannte Welt.

Das Projekt einer Wandkarte

In derselben Periode, vielleicht dank der Erträge aus dem Verkauf eines Familienbesitzes in Rapallo und aus dem Gewinn seiner Tätigkeit, kaufte Vesconte Maggiolo ein Haus im Stadtteil Molo und erbat 1533 von der Gemeinde die Erlaubnis für die Renovation und Vergrösserung des Gebäudes.¹² Dennoch, wenn man die Schwierigkeiten der Beschaffung von zeitgemässen Material und die lange Zeitspanne, die für die Konstruktion und den Schmuck der grossen handgezeichneten Planisphäre nötig war, berücksichtigt, konnte sie dem Kartographen keine übergrossen Gewinne beschert haben, der in Anbetracht der stetig zunehmenden Anzahl gedruckter Karten daran gedacht haben muss, die neuen Techniken für seine Produktion anzuwenden.

So wurde mit dem Datum vom 11. April 1534 vor dem Notar Bernardo Usodimare Granello, zwischen dem *Magister Vesconte de Maiolo, quondam Jacobi, magister fabricator cartarum navigandi* und *Laurentius Lomelinus Sorba notarius*, der für seine verlegerische Tätigkeit bekannt war, ein Vertrag abgeschlossen, von dem es mir angebracht erscheint, ihn in seinen wichtigsten Teilen wiederzugeben:

...*Videlicet, quia ex causa dictorum factorum, dictus magister Vescontes promissit et convenit dicto Laurentio, presenti et acceptanti, stipulanti et recipienti pro se et heredibus suis, conficere et fabricare in papiru, mapamondum unum seu cartam unam navigandi, in qua contineatur totus orbis, prout presentialiter cognosci potest, et dictam cartam navigandi, postquam confecta et fabricata fuerit, dare, traddere et consignare dicto Laurentio presenti et acceptanti ut supra, sub pactis et condicionibus infrascriptis, videlicet, ad hoc effectum, ut dictus Laurentius teneatur et obligatus sit, prout etiam promissit et convenit dicto magistro Vesconti, presenti et acceptanti ac stipulanti pro se et heredibus suis; habita*

dicta carta navigandi quanto citius haberi poterit fieri facere formas lineas intalitas secundum modellum traddendum per dictum magistrum Vescontem, ad hoc et taliter ut exinde dicta carta navigandi stampari possit eodem modo ac sub eisdem formis et lineaturis, prout per dictum magistrum Vescontem designata fuerit in dicta eius carta navigandi et hac omnia facere teneatur et promissit dictus Laurentius eius propriis expensis et absque aliqua impensa seu interesse dicti magistri Vescontis...

Die beiden Parteien wollten sich offensichtlich eine Verteilung aller Gewinne zu gleichen Teilen garantieren und da die Möglichkeit bestehen könnte, dass der eine der beiden Partner ohne Wissen des anderen Karten drucken würde, liessen sie deshalb die folgende Klausel hinzufügen:

...*Ita tamen et cum huiusmodi condicione, quod seu stampe huiusmodi stare et remanere debeant in aliqua capsia, que habeat et habere debet duas clavaturas, una quarum clavis, stare debeat penes dictum magistrum Vescontem seu dictos eius filios et descendentes per lineam masculinam, ut supra, et altera stare debeat penes dictum Laurentium Lomelinum Sorbam ac eius filios masculos et filios filiorum et descendentes ad eius per lineam masculinam de legitimo matrimonio, taliter quod, unus absque altero, dictam capsiam aperire non debeat et quod neuter dictarum partium possit stampari facere dictam, nisi accedente voluntate et consensu ambarum partium, que pro tempore habuerint dictas claves...*

Es handelte sich also um das Projekt einer grossen Wandkarte, die in mehreren Blättern gedruckt und dann auf Tuch aufgezogen werden sollte, nach dem wohlbekannten Vorbild der *Carta Marina*, die 1516 von Martin Waldseemüller in Strassburg herausgegeben worden war. Allerdings wurde das Werk nie realisiert; wir können nur annehmen, dass der Autor beabsichtigte, eine Zeichnung – ähnlich derjenigen der Planisphären von 1527 und 1531 – als Grundlage zu benützen.

1535 verfertigte Maggiolo zwei Seekarten des Mittelmeeres; die eine wird heute im Archivio di Stato di Torino aufbewahrt, die andere ist im Besitz der Biblioteca Nacional Madrid.

Eine dritte Karte aus dem Jahre 1535 sollte sich – gemäss einigen älteren Angaben – in der Bibliothek der Kathedrale von Toledo befinden. Diese ist jedoch unauffindbar, und da die Karte von Madrid aus der Kathedrale von Toledo stammt, kann man zweifelsfrei davon ausgehen, dass es sich beide Male um dasselbe Objekt handelt.

Weitere zwei Karten des Gebietes eines «Normal-Portolans» wurden in den beiden folgenden Jahren vollendet.

Karten aus den letzten Schaffensjahren

Im Jahr 1544 erhielt sein Sohn Jacopo vom Senat ein festes Jahresgehalt von hundert Lire gegen die Verpflichtung, das Kartenmacher-Handwerk, das er in der Werkstatt des Vaters gelernt hatte, in Genua auszuüben.¹³ Vesconte aber blieb selber auch noch aktiv und verfertigte weiterhin Seekarten des Mittelmeeres, unter denen eine im Jahre 1548 entstandene unsere besondere Aufmerksamkeit verdient, weil sie gegenüber den vorhergehenden ein etwas grösseres Gebiet umfasst, die atlantische Küste von Skandinavien bis zum Kap Verde abbildet und sich nach Westen bis Island erstreckt. Sie weist vor allem sehr reiche dekorative Elemente auf, wie Wappen, Flaggen, wirkliche und phantastische Tiere, Schiffe, Herrscherfiguren und bunte Zelte. Fachleute haben herausgefunden, dass einige dieser schmückenden Figuren mittels kleiner Stempel eingefügt zu sein scheinen und anschliessend von Hand koloriert wurden.¹⁴ Dies ist ein Hinweis, dass Maggiolos Werkstatt nach dem missglückten Versuch, eine grosse gedruckte Weltkarte herauszubringen, mit allen Mitteln versuchte, die Herstellungskosten zu senken.

Im selben Jahr wurde ein Atlas von fünfzehn Karten fertiggestellt, der ein gewisses Interesse dadurch beanspruchen kann, dass in den Amerika- und Asienkarten einige neue Elemente erscheinen, was beweist, dass der nunmehr gealterte Kartograph sich weiterhin, soweit möglich, auf dem laufenden hielt.

1990 wurde auf einer Auktion in Paris eine Seekarte des Mittelmeeres verkauft, die von Vesconte Maggiolo signiert und merkwürdigerweise mit 1449 datiert ist. Die zweite Ziffer wurde sichtbar verändert; es handelte sich um eine 5, der ein senkrechter Strich beigefügt wurde, um sie in eine 4 zu verwandeln. Aber auch die beiden letzten Ziffern stammen von einer anderen Hand und sind auf eine Schabstelle geschrieben. Dadurch bleibt die Datierung der Karte ungewiss.

Endlich ist in der Biblioteca Comunale di Treviso ein kleiner See-Atlas von vier Karten aufbewahrt, der angeblich am 10. Dezember 1549 fertiggestellt worden ist.

Das genaue Todesdatum des Kartographen ist unbekannt. Er muss jedoch bald nach Vollendung dieser letzten Arbeit gestorben sein. Tatsächlich nennt sich dessen Sohn Jacopo in einer Seekarte vom 15. März 1551 *condam Vesconti* und bestätigt dadurch, dass der Vater zu diesem Zeitpunkt bereits gestorben war.¹⁵

Ein vollständiges Werkverzeichnis Vesconte Maggiolos wurde 1958 von Caraci¹⁶ zusammengestellt, da aber seither einige weitere Arbeiten desselben Kartographen aufgetaucht sind, scheint es mir angemessen, dieses – nachgeführt – wieder aufzulegen.¹⁷

1. 1504 (?). Seekarte. Biblioteca Federiciana, Fano.
ego vesconte de maiollo conpoxuy. anc cartam de anno dominj · 1 5 4 · die · VIII Juny in civitatem Janua.
2. 1511. Atlas aus neun Karten (acht Seekarten und eine Planisphäre). John Carter Brown Library, Providence, Rhode Island.
Vesconte de maiollo civis Janue conposuy In neapoly de anno ·1·5·11· die XX January.
3. 1512. Atlas von vier Seekarten. Biblioteca Palatina, Parma.
Vesconte de Maiollo coposuy hanc cartan in neapoly de anno dominj ·1·5·12· die X Marcy (Abb. 1 und 3).
4. 1512. Seekarte. Hispanic Society of America, New York.
Vesconte de Maiollo conposuy hanc cartan in neapoly de anno dominj ·1·5·12· die XI Juny.
5. 1513. Seekarte. Harvard College Library, Cambridge, Massachusetts.
Vesconte de Maiollo conposuy hanc cartan in neapoly de anno dominj ·1·5·13· die XXVII agusty.
6. 1515. Seekarte. Nederlands Scheepvaart Museum, Amsterdam.
Vesconte de Maiollo civis janue conposui hanc cartan in Neapoly de anno 1·5·15 die V octobris.
7. 1516. Nautische Planisphäre. Huntington Library, San Marino, California.
Vesconte de Maiollo januensis conposuy hanc cartan in neapoly anno 1516 die VI maiy.
8. 1519. Atlas aus sieben Seekarten. Bayerische Staatsbibliothek, München.
Vesconte de Maiollo civis janua conposuy hanc cartan in janua de anno dominj 1519.
9. 1520. Seekarte. British Library, London.
Vesconte de Maiollo conposuy hanc cartan in Janua de anno dominy 1520 die VI juny.
10. 1524. Seekarte. Ehemals in der Biblioteca Ambrosiana, Milano (während des Zweiten Weltkrieges zerstört).
Vesconte de Maiollo conposuy hanc cartan in Janua de anno dominy 1524 die X agusty.
11. 1525. Seekarte, in Zusammenarbeit mit seinem Sohn Giovanni Antonio ausgeführt. Biblioteca Palatina, Parma.
Vesconte et Jhoannes de Maiollo Fecit in Janua de anno dominj 1525 die VIII July.
12. 1527. Nautische Planisphäre in zwei Blättern, ehemals aufbewahrt in der Biblioteca Ambrosiana, Milano (während des Zweiten Weltkrieges zerstört).
Vesconte de Maiollo conposuy hanc cartan in Janua anno dominy 1527 die XX decenbris.
13. 1528. Seekarte, bei Sotheby's am 24. Juni 1993 in London versteigert. Die Karte wird heute im David M. Stewart Museum in Montreal aufbewahrt.
Vesconte de Maiollo conposuit hanc cartan In Janua anno dominy 1528 die XVj [de ab].¹⁸
14. 1531. Nautische Planisphäre. Privatsammlung.
Vesconte de maiollo conposuy hanc cartan In Janua anno dominy 1531 die VIII novenbri.
15. 1535. Seekarte. Biblioteca Nacional, Madrid.
Vesconte de Maiollo conposuit hanc cartan in Janua de anno dominy 1535 die V februaryi.
16. 1535. Seekarte. Archivio di Stato, Torino.
Vesconte de Maiollo conposuit hanc cartan in Janua anno dominj 1535 die III setenbris.
17. 1535. Seekarte. Biblioteca Oliveriana, Pesaro.
Vesconte de maiollo conposuit hanc cartan in janua anno dominj 1536 die Va february.
18. 1537. Seekarte. Musée de la Marine, Paris.
Vesconte de maiollo conposuit hanc cartan in janua anno dominj 1537 die 20 agusty.
19. 1546. Seekarte. Maritime Museum, Greenwich.
Vesconte de maiollo conposuit hanc cartan in janua anno dominj 1546 die X decembris.
20. 1547. Seekarte. Bibliothèque Nationale, Paris.
Vesconte de maiollo conposuit hanc cartam In Janua anno dominj 1547 die 29 otobris.
21. 1548. Seekarte. Maritime Museum, Greenwich.
Vesconte de maiollo conposuit hanc cartam in janua anno dominj 1548 die 16 maj.
22. 1548. Atlas, bestehend aus fünfzehn Seekarten. Biblioteca Nazionale di Firenze.
Vesconte de maiollo conposuit hanc cartam in janua anno dominy 1548 die 19 july.
23. 1549 (?). Seekarte, in der Auktion Beusant-Lefèvre, Paris, am 29. November 1990 verkauft.
Vesconte de maiollo conposuit hanc cartam In janua anno dominj 1449 die 24 setenbris.
24. 1549. Atlas von vier Karten (drei Seekarten und eine Planisphäre). Biblioteca Comunale di Treviso.
Vesconte de maiollo conposuit in Janua anno dominj 1549 die 10 decembris (Abb. 4, 5, 6 und 7).



Abb. 3: Ausschnitt aus der Tafel 3 des Seeatlas von Vesconte Maggiolo, 1512, mit den Städten Venedig und Neapel (Abbildung aus dem Faksimile des Urs Graf-Verlags, Dietikon-Zürich, 1979).

Der Atlas von 1549 in Treviso

Es erscheint mir angebracht, diese kurze Abhandlung mit der Beschreibung des in Treviso aufbewahrten Atlases zu beenden, weil dieser – als letzte Arbeit des genuesischen Kartographen – sowohl die Vorzüge als auch die Grenzen seiner Möglichkeiten zusammenfasst.

Der Band, der die Signatur 425 aufweist und in Leder gebunden ist, misst in geschlossenem Zustand 29 x 42 cm. Er besteht nur aus vier Tafeln, welche jeweils die Rückseite eines Blattes und die Vorderseite des nächstfolgenden Blattes belegen und 56 x 40,5 cm messen.

Die erste, südorientierte Karte (Abb. 4) ist eine Seekarte des zentralen und östlichen Mittelmeeres. Das dargestellte Gebiet

dehnt sich von den Balearen bis zum Levantinischen Meer und über das ganze Schwarze Meer aus. Auch ein Arm des Roten Meeres, das – wie gewohnt – rot gefärbt dargestellt ist, ragt in die Karte hinein. Die Flussläufe von Rhone und Donau sind in ihrer ganzen Länge dargestellt, und – wenn auch nur in grosszügiger Weise –, das Relief der Alpen und des Atlasgebirges. Die Karte ist mit zahlreichen Wappen, die vor allem in Anatolien eingefügt sind, und mit den Bildern von 32 Städten mit ihren Fahnen geschmückt. Einige davon bestehen aus einfachen Stadtsymbolen, d.h. aus einer kleinen, mit einem Turm versehenen Burg, andere sind grossflächiger und in ausführlicher Zeichnung dargestellt, die oft – wie im Falle von Genua, Venedig und Ragusa – versuchen, einige Besonderheiten der darge-

stellten Stadt in realistischer Art wiederzugeben.

Die Massstabsbalken sind längs des oberen Kartenrahmens links und längs des unteren rechts angeordnet und bestehen aus einer Reihe von Abteilungen, von denen jede ca. 9 mm lang und jede zweite durch eine Reihe von Punkten in fünf kürzeren Abständen unterteilt ist.

Die zweite Tafel (Abb. 5) – nach Osten ausgerichtet – stellt einen grossen Teil des Atlantischen Ozeans dar. Die Küstenlinie beginnt im Norden mit der *costa de frixa*, verläuft dann gegen Süden längs der Atlantikküste Europas, tritt über Gibraltar ins Mittelmeer ein bis zum *C. de creu* (Cabo Creus); beginnt dann wieder an der gegenüberliegenden afrikanischen Küste bei *co bon* (Cap Bon) und folgt ihr über Gibraltar bis zum *Rio de lago*. Dargestellt sind auch Grossbritannien, Irland und die Atlantischen Inseln; ferner ist ein kleines Stück von Nordamerika zu sehen, in welchem – neben einigen Küstennamen – *Lavorador* und *cortereale* zu lesen sind, welche wiederholt durch englische und portugiesische Wappen gegeneinander abgegrenzt sind. Das portugiesische tritt auch auf dem kleinen Zipfel von Südamerika oder *Terra sante crusis* auf, auf welchem einige Küstennamen erscheinen. Das Kartenbild ist mit Darstellungen der Sierra Nevada und der Kette des Atlasgebirges, mit Miniaturen von zahlreichen europäischen und afrikanischen Städten und ihren zugehörigen Wappen geschmückt sowie mit drei Karracken (= grössere italienische Karavellen), die im Golf von Genua segeln (Abb. 8).

Im Atlantik befindet sich eine Skala mit Breitenangaben, die sich von 62° Nord bis 12° Süd erstrecken. Von den Distanz-Massbalken befindet sich einer oben längs des rechten Kartenrahmens, der andere links längs der unteren Begrenzung; die Zwischenräume sind, wie üblich, abwechselungsweise in fünf kleinere unterteilt, von denen jeder 5 mm misst.

Die dritte, nach Süden orientierte Karte (Abb. 6), stellt die Ägäis dar. Die europäische Küstenlinie beginnt bei *pera* und endet bei *Butranto* gegenüber von *Corfü*; der asiatische Küstenstrich beginnt bei *giro* und endet bei *Larosa*, gegenüber von *Rodi*. Die Hauptwindrose befindet sich in Griechenland, indessen nimmt die Küstenzeichnung das linke Blatt und einen kleinen Teil des rechten ein, das nur die Windstrahlen aufweist. Spärlich sind auch die Schmuckelemente: die einzige Stadt-Miniatur ist diejenige von *Costantinopoli*, während einige Inseln, anstelle des üblichen Flächenkolorits ein geometrisches Ornament in Gold aufweisen. Die Massstabsbalken sind oben rechts und unten links längs des Kartenrahmens angebracht; sie bestehen aus Abteilungen, die ihrerseits nach dem bisherigen Schema unterteilt sind und 24 mm messen.



Abb. 4: Seeatlas von Vesconte Maggiolo, 1549. Karte des zentralen und östlichen Mittelmeeres (Biblioteca Comunale di Treviso).

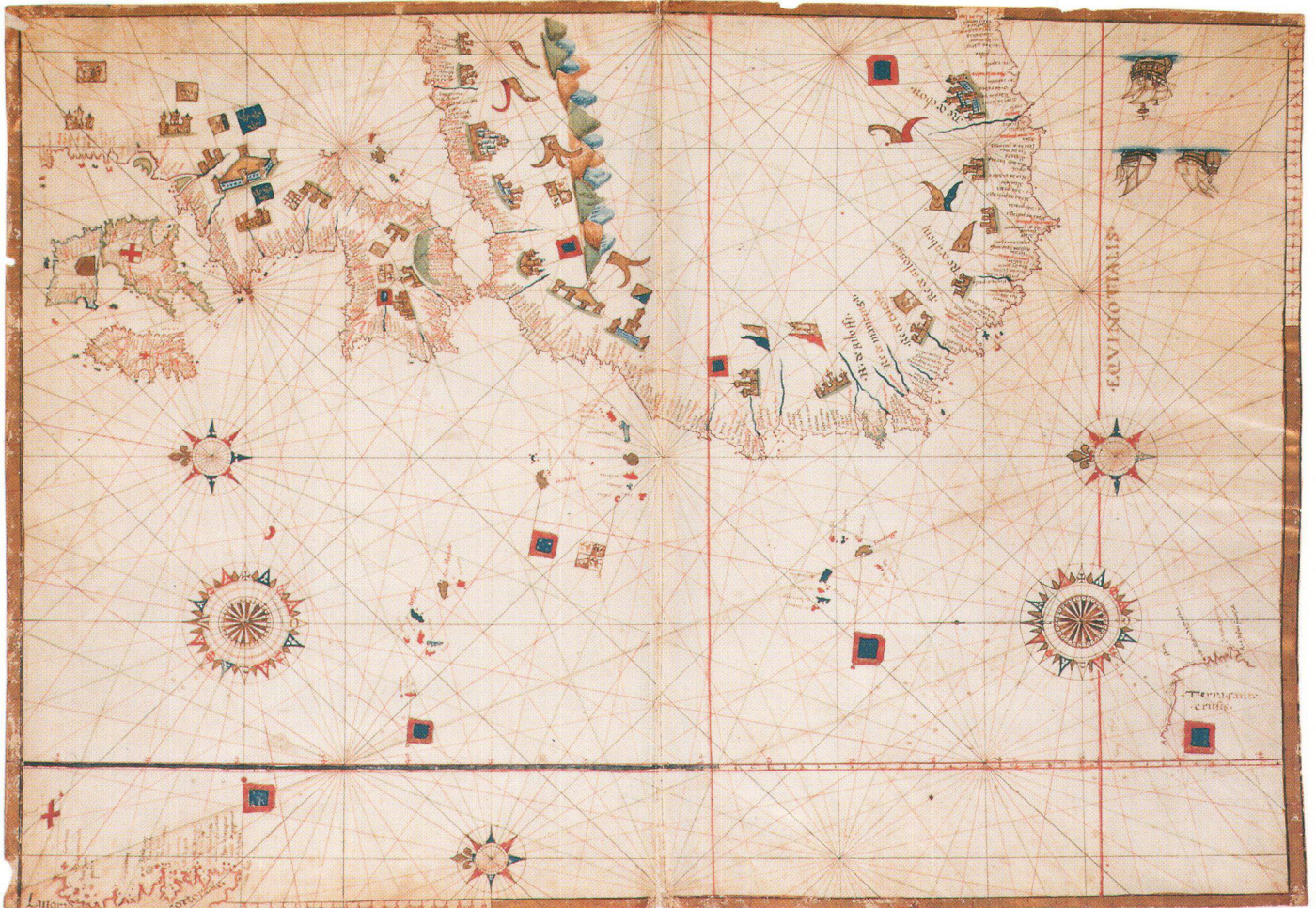


Abb. 5: Seeatlas von Vesconte Maggiolo, 1549. Karte des Atlantischen Ozeans (Biblioteca Comunale di Treviso).



Abb. 6: Seeatlas von Vesconte Maggiolo, 1549. Karte der Ägäis (Biblioteca Comunale di Treviso).

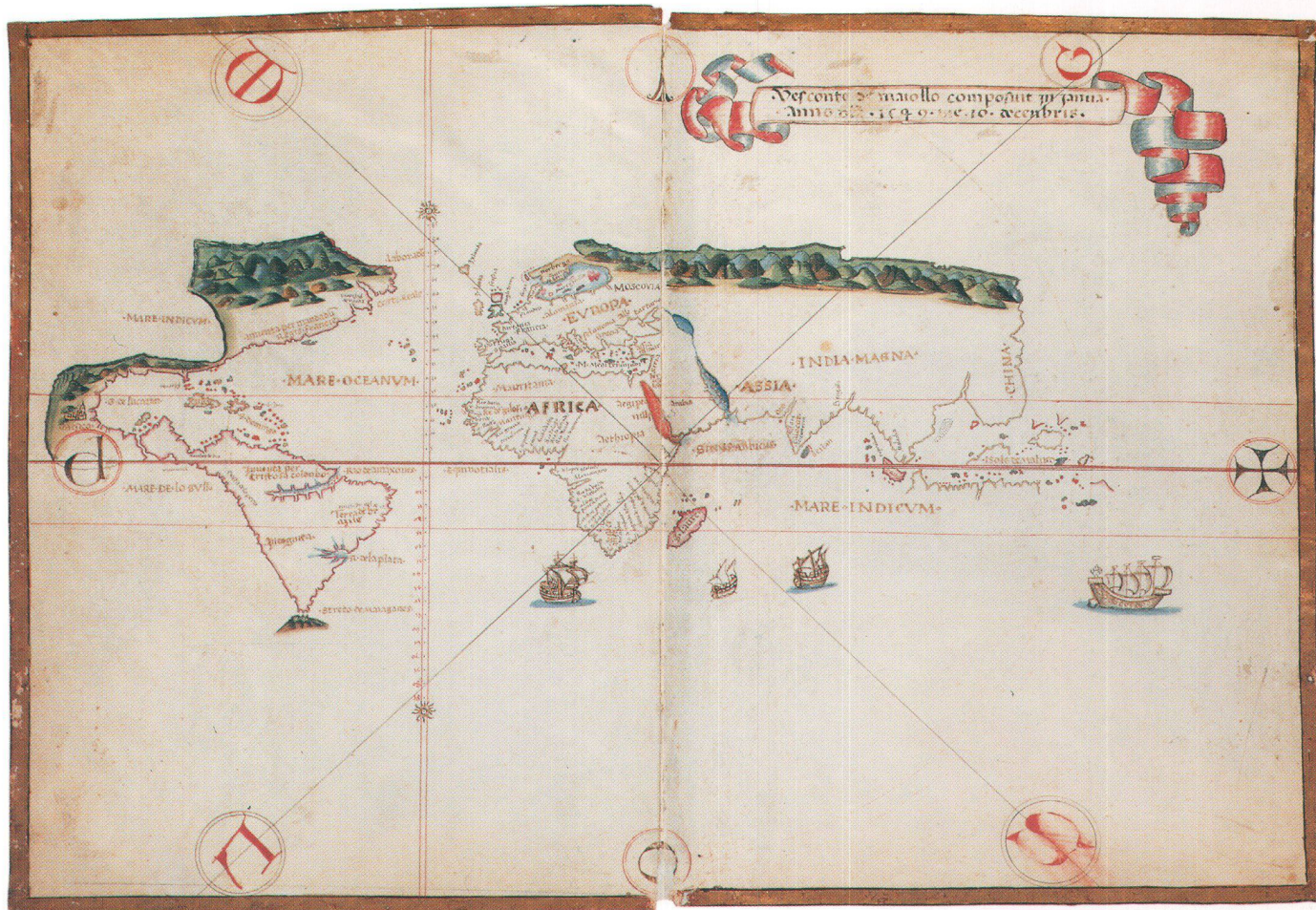


Abb. 7: Seeatlas von Vesconte Maggiolo, 1549. Planisphäre – eine Synthese der geographischen Kenntnisse, die er im Laufe seiner kartographischen Tätigkeit gesammelt hat (Biblioteca Comunale di Treviso).

Das Hauptinteresse gilt zweifellos der vierten Tafel (Abb. 7), die eine nicht-nautische Planisphäre enthält: die Synthese der geographischen Kenntnisse, die im Laufe eines ganzen, der Kartenherstellung gewidmeten Lebens gesammelt wurden. Die Informationen betreffend die neuen Entdeckungen sind nicht ganz auf der Höhe der Zeit, da sich diese mit einer gewissen Langsamkeit verbreiteten und Genua erst mit einigen Jahren Verspätung erreichten. Maggiolo musste sich auf Kartenvorlagen stützen, die in Portugal und Spanien und vielleicht auch in Frankreich erstellt worden waren, sowie auf Reiseberichte, und dabei im besonderen auf solche von Italienern, die im Dienst dieser Mächte standen.

Die Karte zeigt nur die Kompassrose mit den acht Hauptrichtungen und den Windstrahlen *Ostro - Settentrione* und *Levante - Ponente*, die mit dem Äquator beziehungsweise dem Hauptmeridian zusammenfallen. Auch die beiden Wendekreise sind eingezeichnet. Ferner bemerkt man im Atlantik eine Skala der geographischen Breiten, die von 5° zu 5° geteilt ist und von 90° Nord bis 90° Süd reicht, wobei die Pole durch zwei Sterne dargestellt sind. Jegliches Element, das Angaben zur benützten Projektion liefern könnte, fehlt, auch wenn die Darstellung der Kontinente einer solchen auf der Basis der ovalen Projektion mit äquidistanten Parallelen nahe kommt.¹⁹

Die Neue Welt weist einige interessante Einzelheiten auf, die im Ganzen eine gewisse Rückständigkeit des Genueser Kartographen in bezug auf dessen geographische Kenntnisse bezeugen. Der Norden Nordamerikas wird von einer breiten Bergkette in Maulwurfshügel-Manier in den Farben grün, braun und blau begrenzt.

Die Küstennamen *Laborador* und *Corte Reale* erinnern an Forschungsreisen, die von João Fernandes, Gaspar und Miguel Cortereal in eher weit zurückliegenden Zeiten, d.h. 1500 und 1500 bis 1502 durchgeführt worden waren. Nur wenig südlich davon erinnert die Bezeichnung *terra de pescaria* an die Fischbänke der Neuen Welt, die sich auf Werke von Engländern, Franzosen und Portugiesen, die noch auf das erste Viertel des 16. Jahrhunderts zurückgehen, stützt. Es fehlt aber ein Hinweis auf die Reisen von Jacques Cartier, die zwischen 1534 und 1542 erfolgten.

Die Inschrift *Inventa per mandadum / regis francie*, auf die Ostküste des Kontinents gesetzt, bezieht sich tatsächlich auf die Reise des Giovanni da Verrazzano und geht auf das Jahr 1524 zurück. Die Zeichnung des grossen Golfes, in den das *MARE INDI-CUM* (das Pazifische Meer) eindringt und Nordamerika in zwei – nur durch eine lange und schmale Landbrücke verbundene Teile trennt – ist durch den von Toscano begangenen Fehler entstanden, der, in der Nähe des Kap Hatteras den Outer Banks entlang se-

geland glaubte, den anderen Ozean erblickt zu haben.²⁰ Dieser einzigartigen Darstellung Nordamerikas begegnet man auch in der Planisphäre des Girolamo da Verrazzano (1529), in denjenigen, die Vesconte Maggiolo 1527 und 1531 ausführte und in einigen Karten, die von den «Ecoles du Ponent» geschaffen wurden.

In *Nuova Spagna* sieht man die Stadtsignatur von *Mesico*, der einzigen in dieser Planisphäre dargestellten Stadt, und belegt damit die Resonanz, welche diese in Europa gehabt hat, wohin zu jener Zeit Nachrichten über die Existenz einer sehr reichen und grossen Stadt in der Neuen Welt gelangten.

In der Gegend von Yucatan ist ein nicht existierender Meeresarm eingezeichnet, der das *MARE OCEANUM* mit dem *MARE DE LO SULL* verbindet: Maggiolo bleibt bei der Darstellung dieses Kanals in seinen Karten, auch wenn seither durch die spanischen Entdeckungsfahrten dessen Nichtexistenz bewiesen wurde; damit hat er die Vorstellung einer einfachen Durchfahrt quer durch Amerika um nach China zu gelangen, weitergetragen. Auf dem südamerikanischen Kontinent bemerkt man beim Äquator die Inschrift: *Inventa per / Cristofa Colombo*. Etwas mehr gegen Süden ist der Lauf des *Rio de amaxones* dargestellt, der von Francisco de Orellana 1542 befahren worden ist: in diesem Falle handelt es sich also um eine sehr aktuelle Information, die übrigens von Maggiolo bereits in seinem Atlas von 1548 verwendet worden war.²¹

Die anderen Namen, *Terra de brazile*, *R. de la plata* und *Streto de maiaganes* beziehen sich auf wohlbekannte Gebiete, wie sie zu jener Zeit auf allen Karten vorkamen, während die Inschrift *Incognita*, an der Stelle des heutigen Chile, daran erinnert, dass der ganze Küstenverlauf zwischen Peru und der Magellanstrasse zu jener Zeit wenig bekannt war.

Die Alte Welt bietet nichts besonderes: Die Küsten von Afrika und von Südasien, die zu jener Zeit regelmässig von portugiesischen Schiffen befahren wurden, erscheinen ziemlich wirklichkeitsnah und nunmehr unabhängig von den ptolemäischen Vorbildern, während Ostasien noch mit unsicherer Zeichnung dargestellt ist; im äussersten Norden scheint eine imaginäre, ausgedehnte Bergkette die bewohnte Welt zu begrenzen. Im Süden der *Jsole de maluco* beobachtet man eine zackenförmige Küstenlinie, die sich südwärts öffnet, wie um damit anzudeuten, dass sie die Nordgrenze eines weiten, zum grossen Teil noch unbekanntes Landes darstellt. Es ist vielleicht die Küstenlinie dieser *Terra Australe Incognita*, deren Existenz von den zeitgenössischen Kosmographen als Hypothese postuliert wurde, um für die immer grösser gewordene Landmasse der Nordhalbkugel ein Gegengewicht

zu bilden und damit die Erdkugel in einem vollkommenen Gleichgewicht zu halten. Die von Maggiolo gezeichnete Landmasse ähnelt in gewisser Weise derjenigen von *Jave la Grande*, die in fast allen Karten des 16. Jahrhunderts der Schule von Dieppe erscheint und von den Fachleuten als eine allererste und noch unsichere Darstellung von Australien angesehen wird, die sich vielleicht auf die von frühen portugiesischen Navigatoren im Malaiischen Archipel gesammelten Nachrichten stützt.

Würdigung des Gesamtwerkes

Das Gesamtwerk, also auch diese letzte Arbeit des Genueser Kartographen, wird durch einen allgemeinen Stillstand der geographischen Kenntnisse und durch die Wiederholung von Irrtümern charakterisiert, denen immerhin einige neue Elemente gegenüberstehen, welche auf aktuellen Nachrichten, oder – vielleicht viel einfacher – auf unmittelbarer Erkenntnis basieren.

Die zweite Tafel des letzten Werkes (Abb. 5) unterscheidet sich nur unwesentlich von derjenigen, die sich im Atlas von Parma befindet, jedoch 57 Jahre früher erschien, während in der Planisphäre der Irrtum mit dem *Mare da Verrazzano* erneut weitergetragen wird, wie der Vergleich mit den Planisphären von 1527 und 1531 bestätigt.

Hingegen erscheint in der Planisphäre immer der *Rio delle Amazzoni*, der von Maggiolo erst im vorhergehenden Jahr erstmals dargestellt worden war, und die *Terra Australe*, die hingegen eine wirkliche Neuigkeit bildet.²²

Die immer wieder neuen Entdeckungen standen im Zusammenhang mit einer praktisch ausschliesslich von den grossen europäischen Mächten betriebenen Expansions- und Eroberungspolitik. Neue geographische Kenntnisse wurden oft als Staatsgeheimnisse deklariert. In Anbetracht dieser Schwierigkeiten, die sich dem in Genua tätigen Maggiolo boten, daraus die aktuellen Informationen herauszufinden, muss man seine dauernden Anstrengungen zur Nachführung seiner Arbeiten würdigen. Er konnte dies trotz der Konkurrenz des sich nunmehr stärker ausbreitenden Kartendrucks tun, der es gestattete, die Karten – und damit geographisches Wissen – zu einem weit tieferen Preis anzubieten.

Vielleicht beschränkte sich Vescontes Sohn Jacopo, der von seinem Vater den Titel eines *Magister cartarum pro navigando* geerbt hatte, gerade deshalb in der Herstellung von Seekarten des Mittelmeeres darauf, vom formalen Gesichtspunkt aus gesehen zwar sehr hochstehende Stücke zu produzieren, mit leuchtenden Farben und reichsten ornamentalen Elementen, aber – vom geographischen Gesichtspunkt aus – nach veralteten Vorlagen.



Abb. 8: Eine Karracke. Holzschnitt aus dem sogenannten «Kolumbusbrief», Basel 1493.

Anmerkungen

- 1 Koeman (1980), S. 49–64.
- 2 Bagrow (1985), S. 113.
- 3 Ferretto (1925), S. 53–83.
- 4 Crinò (1907), S. 1114–1121; Levillier (1954), S. 959–966; Caraci (1956a), S. 111–128; Caraci (1956b), S. 129–156; Caraci (1958), S. 223–289.
- 5 Caraci (1956a).
- 6 Caraci (1958).
- 7 Caraci (1958).
- 8 Grosjean (1979): Hier wird dieser Atlas ausführlich beschrieben und analysiert.
- 9 Spotorno (1826).
- 10 Ferretto (1925).
- 11 Ferretto (1925).
- 12 Ferretto (1925).
- 13 Ferretto (1925).
- 14 Campbell (1987).
- 15 Ferretto (1925).
- 16 Caraci (1958).
- 17 Die Liste umfasst nur die signierten Werke und verzichtet auf die zugeschriebenen, wie z.B. den Atlas mit den 18 Karten der British Library (Egerton 2803) und die Karte der Beineke Library, Yale (1980.156).
- 18 Diese Information verdanke ich Ed Dahl, Ottawa.
- 19 Fiorini (1985).
- 20 *Appellavimus Anunciatam a die adventus ovi trovati uno isthmo de larghezza de uno miglio e longo circa a 200 nel quale se vedeva el mare orientale mezo tra occidente e septentrione quale è quello senza dubio che circuisce le extremità dela India, Cina e Catayo; navicammo longo al detto isthmo con speranza continua de trovar qualche freto o vero promontorio al qual finisca la terra verso septentrione per poter penetrare a quelli felici liti del Catay.*
Kopie des Briefes von Giovanni da Verrazzano an den König von Frankreich, die an Buonaccorso Rucellai gesandt wurde. (Ms., Pierpont Morgan Library, New York).
- 21 Caraci (1958) erinnert daran, dass der *Rio delle Amazzoni* erstmals in der gedruckten Planisphäre von Sebastiano Caboto von 1544 dargestellt ist, ein Werk, von welchem nur zwei Exem-

plare überlebt haben, dass jedoch nur im Atlas des Vesconte von 1548 der Name *Rio de Amaxones* erscheint.

- 22 Caraci (1958): In der Gesamtbewertung des Werkes von Vesconte Maggiolo bestätigt Caraci: *così considerata, la produzione del Maggiolo rivela oscillazioni e contrasti che dimostrano come le sue variazioni nel tempo non coincidono le tappe che caratterizzano la evoluzione della cartografia del secolo XVI, quale oggi possiamo ricostruire.*

Literatur

- Bagrow, Leo: *History of Cartography*. Revised and enlarged by R. A. Skelton. 2nd edition. Chicago, 1985.
- Campbell, Tony: *Portolan Charts from the Late Thirteenth Century to 1500*. In: *The History of Cartography*, Vol. 1. Hrsg. Harley, J. Brian und Woodward, David. Chicago, 1987.
- Caraci, Giuseppe: *Sulla data del Planisfero di Vesconte Maggiolo conservato a Fano*. In: *Memorie Geografiche*, Vol. III, 1956(a).
- Caraci, Giuseppe: *Amerigo Vespucci, Gonzalo Coelho ed il planisfero di Fano*. In: *Memorie Geografiche*, Vol. III, 1956(b).
- Caraci, Giuseppe: *La produzione cartografica di Vesconte Maggiolo e il Nuovo Mondo*. In: *Memorie Geografiche*, Vol. IV, 1958.
- Crinò, Sebastiano: *Notizia sopra una Carta da Navigare di Visconte Maggiolo che si conserva nella Biblioteca Federiciana di Fano*. In: *Bollettino della reale Società Geografica Italiana*, Vol. XLIV, 1907.
- Ferretto, Arturo: *I cartografi Maggiolo oriundi di Rapallo*. In: *Atti della Società Ligure di Storia Patria*, Vol. LII, 1925.
- Fiorini, Matteo: *Sopra tre speciali proiezioni meridiane e i mappamondi ovali del secolo XVI*. In: *Memorie della Società Geografica Italiana*, Vol. V, 1985.
- Grosjean, Georges: *Der Seeatlas des Vesconte Maggiolo vom Jahre 1512*. 2 Bände: Vollfaksimile von 4 doppelseitigen Tafeln und Begleittext. Dietikon-Zürich, 1979.
- Koeman, Cornelis: *The Chart Trade in Europe from its Origin to Modern Times*. In: *Terrae Incognitae*, Vol. XII, 1980.
- Levillier, Roberto: *Il Maiollo alla Mostra Vespucciana*. In: *L'universo*, Vol. XXXIV, 1954.
- Spotorno, Giambattista: *Storia letteraria della Liguria*. Genova, 1826.

Résumé

Vesconte Maggiolo (vers 1475 – vers 1550) est considéré comme le plus éminent cartographe de sa famille dont l'atelier revendiqua pendant plus d'un siècle et demi le monopole de la cartographie dans la république de Gênes et, pour cela, reçut temporairement de l'Etat un montant annuel. Il apparaît logique que, à l'époque des grandes découvertes, Vesconte Maggiolo se soit spécialisé dans la confection de cartes marines à l'usage des navigateurs et contenant les informations recueillies par ces derniers.

Actuellement la liste des œuvres de Vesconte Maggiolo comprend 24 cartes et atlas sous forme de splendides manuscrits. A l'exception des figures décoratives imprimées en partie avec de petits cachets puis

coloriées à la main, Vesconte Maggiolo ne fit pas usage de l'imprimerie alors naissante. Son unique projet d'élaborer et d'imprimer une carte du monde d'après le modèle de la *Carta Marina* de Martin Waldseemüller publiée en 1516 à Strasbourg échoua.

En raison de la politique du secret adoptée par les Espagnols et les Portugais, les cartes de Vesconte Maggiolo n'indiquent pas toujours les découvertes les plus récentes des explorateurs. Le dernier atlas de ce cartographe génois mérite une mention spéciale car il contient, à côté de trois cartes marines, un planisphère qui fait la synthèse des connaissances géographiques acquises par son auteur au cours de sa longue vie consacrée à la cartographie.

Summary

Vesconte Maggiolo (about 1475 to about 1550) is considered the most eminent cartographer of his family, which monopolized map-making in the Republic of Genoa for over a century and a half, even receiving an annual salary from the state for a certain period. During the age of the great discoveries, it seemed logical that Vesconte Maggiolo would specialize himself in producing nautical charts containing the information he gathered from navigators.

The current list of works included 24 nautical maps and atlases, all of which are splendid manuscripts. Except for the decorative figures which were sometimes stamped and then hand-colored, Vesconte Maggiolo made no use of the newly developing printing techniques. His only project for a printed map, namely a world map modeled after the *Carta Marina* which was produced by Martin Waldseemüller in 1516 in Strasbourg, failed.

Because the Spanish and Portuguese rulers were so secretive, Vesconte Maggiolo's nautical charts do not always show the latest discoveries. The last atlas by this Genoese cartographer merits special attention. Besides three nautical maps, it also contains a «planispheric» map, a product of the author's geographic knowledge acquired in the course of his long life, dedicated to cartography.

Übersetzung aus dem Italienischen:

Arthur Dürst, Prof. Kartenhistoriker, Zürich
Ivo da Col, Prof. Dr. Romanist, Zürich (Korrektor)

Corradino Astengo, Prof. Dr.
Kartenhistoriker
Istituto di Geografia
Facoltà di Lettere e Filosofia
Università di Genova
Via Bensa 1
I-16124 Genova, Italia